

Predigt
für den 18. So. i.J. C
IN Herz Jesu / Hundszell, 03./04.08.2013

Koh 1,2; 2,21-23 – Lk 12,13-21

Spar deinen Wein nicht auf für morgen

- * „Unser ganzes Leben lang haben meine Frau und ich hart gearbeitet, wir haben eisern gespart und uns so gut wie nichts gegönnt. Wir haben immer gesagt: Wenn wir mal im Ruhestand sind, dann schauen wir uns die Welt an, dann gehen wir ins Theater, dann lassen wir's uns richtig gutgehen.
Und was ist jetzt, da wir beide Rentner wären? Vor einem halben Jahr hat meine Frau einen Schlaganfall erlitten. Nichts wird's mit den Reisen, der Kultur, dem Genießen des Lebens. Stattdessen müssen wir jetzt ackern, dass wir die Pflege organisiert bekommen.“
Mit diesen Worten beendet ein 65jähriger Mann mir gegenüber seine Lebensgeschichte; er klingt resigniert, vom Leben enttäuscht.
- * An dieses Ehepaar habe ich mich erinnert, als ich mich mit dem Evangelium des heutigen Sonntags befasst habe. Sie ähneln schon sehr dem reichen Bauern, von dem Jesus erzählt. Auch der arbeitet

bis zum Umfallen, hält sein Geld zusammen – und offensichtlich gönnt auch er sich nichts von seinem Ersparten. Denn seinen Traum „Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens!“ schiebt er in die Zukunft. Die Gegenwart besteht aus Sparen und Schuften.

- * Damit geht es in der Geschichte Jesu weniger um bloße Geldgier als vielmehr ums Knausern: Vor lauter Arbeit und Sparen gönnt der reiche Mann sich nichts, obwohl er es könnte. Ausruhen, gut essen und trinken, das Leben genießen will er später. Neben der fehlenden Großzügigkeit prangert Jesus also auch das riskante Unterfangen an, alles Schöne auf irgendwann später zu verschieben.
Das gleiche Verhalten – knausern und alles Schöne auf später verschieben – zeigt auch das eingangs erwähnte Ehepaar.
Beide Male geht die Rechnung nicht auf: Bei den einen vereitelt eine schwere Krankheit die Pläne für den Ruhestand, und beim anderen macht der Tod den Traum von einer sorglosen Zukunft zunichte. „Später“ kann halt manchmal auch „zu spät“ sein...
- * Du Narr! sagt Gott deshalb zum Bauern. Du hast an deinem Leben vorbeigelebt, weil du nur mit Knausern beschäftigt warst und das, was dein Leben schön macht, auf irgendeinen Termin in der Zukunft geschoben hast. So hast du dein Vermögen gehortet und vermehrt, hast aber nichts damit angefangen. Du wirst auch nichts

mehr damit anfangen können, denn für dich gibt es keine Zukunft mehr: Morgen bist du tot. Ja, ein Narr bist du!

- * Welche Lehre können wir aus dieser Geschichte ziehen, liebe Schwestern und Brüder?

Ich will eine Antwort versuchen mit dem Text eines Liedes von Gerhard Schöne; es trägt den Titel „Spar deinen Wein nicht auf für morgen“. Der Liedermacher spricht ein paar bedenkenswerte Empfehlungen aus, wie wir unser Leben gestalten können, damit wir uns einmal nicht sagen lassen müssen wie der reiche Bauer: Du Narr!

- * *Spar deinen Wein nicht auf für morgen.*

Sind Freunde da, so schenke ein!

Leg was du hast in ihre Mitte.

Durchs Schenken wird man reich allein.

Knauser nicht rum, sondern genieße das Schöne deines Lebens, gönn dir was, sei großzügig zu dir selber – und sei zugleich großzügig zu deinen Mitmenschen, damit auch die sich am Leben freuen. Sei großzügig mit dem, was du hast – nicht irgendwann in der Zukunft, sondern heute. Du wirst spüren, wie reich dadurch dein Leben und das Leben der Menschen um dich herum wird.

- * *Spar nicht mit deinen guten Worten.*

Wo man was totschweigt, schweige nicht.

Und wo nur leeres Stroh gedroschen,

da hat dein gutes Wort Gewicht!

Knausere nicht mit guten Worten, sondern schenke diese den Mitgliedern deiner Familie, deinen Freunden, deinen Nachbarn und Kollegen. Sei großzügig mit Freundlichkeit, Lob und Ermutigung. Rede positiv mit deinen Mitmenschen und über sie; tu es heute und verschiebe es nicht auf morgen. Du wirst spüren, wie viel Gutes deine Worte bewirken – auch für dich selbst, denn Positives, das du aussendest, kommt wieder zu dir zurück.

- * *Spar deine Liebe nicht am Tage*

für paar Minuten in der Nacht.

Hol sie aus ihrer Dunkelkammer,

dann zeigt sie ihre Blütenpracht.

Die Liebe ist deine all-tägliche Aufgabe. Dazu bist du auf der Erde: Um Liebe zu empfangen und Liebe zu schenken. Liebe bedeutet in diesem Zusammenhang, dir selber und dem anderen mit Wohlwollen zu begegnen, mit Hochachtung und Zuneigung. Zur Liebe gehört, das Gute in dir und in den anderen zu sehen und dies zu fördern – und auch, mit den Schwächen von dir und den anderen Geduld zu haben.

Knausere nicht mit deiner Liebe, und verschiebe sie nicht auf später

– der jetzige Augenblick gibt dir Gelegenheit, dir selber und anderen liebevoll zu begegnen. Tu dies großzügig, und du wirst spüren, wie du aufblühst – weil du liebst und geliebt wirst.

* Liebe Schwestern und Brüder, mit diesen Liedstrophen gibt Gerhard Schöne uns einen dreistufigen Rat:

⇒ Knausere nicht, sondern sei großzügig gegenüber anderen Menschen und auch zu dir selbst.

⇒ Sei großzügig mit Materiellem, mit Worten, mit der Liebe.

⇒ Verschiebe das Großzügig-Sein nicht auf irgendwann später, denn dann könnte es zu spät sein. Sei jetzt großzügig – und immer dann, wenn sich dir die Gelegenheit bietet.

* Die Großzügigkeit, die du jetzt an den Tag legst und nicht auf irgendwann verschiebst – diese Großzügigkeit macht dein Leben reich an guten Taten und Worten. Du blühst auf, weil du Liebe erfährst und Liebe schenkst. Und darauf kommt es an in deinem Leben. So lebst du als großzügiger Mensch nicht an deinem Leben vorbei, sondern findest Erfüllung. Dir wird man einmal nicht sagen: Du Narr!, sondern: Selig bist du!

* Deshalb, liebe Schwester, lieber Bruder:

Spar deinen Wein nicht auf für morgen.

Sind Freunde da, so schenke ein!

Leg was du hast in ihre Mitte.

Durchs Schenken wird man reich allein.

Spar nicht mit deinen guten Worten.

Wo man was totschweigt, schweige nicht.

*Und wo nur leeres Stroh gedroschen,
da hat dein gutes Wort Gewicht!*

*Spar deine Liebe nicht am Tage
für paar Minuten in der Nacht.*

*Hol sie aus ihrer Dunkelkammer,
dann zeigt sie ihre Blütenpracht.¹*

¹ „Spar deinen Wein nicht auf für morgen“, Str. 1-3.
<http://www.gerhardschoene.de/lieder/spar.html>